

# Inhalt

Vorwort .....	13
Einleitung .....	17
1. Ästhetische Erfahrungen beruhen nicht auf unmittelbaren Anschauungen, sondern auf ästhetischen Reflexions- oder Zeichenprozessen. ....	47
1.1 Hegel hat die Erfahrung von ästhetischer Qualität oder Kunstschönheit als eine wesentlich anschauliche Erfahrung beschrieben. ....	47
1.2 In der Tradition der philosophischen Ästhetik ist die Inkommensurabilität ästhetischer Erfahrungen nicht nur auf ihren emotionalen Gehalt, sondern auch auf ihre Anschaulichkeit zurückgeführt worden. ....	53
1.3 Hegels These, daß uns die Schönheit eines Kunstwerks nur in der unmittelbaren Anschauung zugänglich sei, bietet für eine moderne Theorie der ästhetischen Erfahrung keinen geeigneten Anknüpfungspunkt. ....	62
1.4 »Wir haben kein Vermögen der Intuition.« (Charles Sanders Peirce) Alle unsere Vorstellungen sind ihrem Inhalt nach diskursiv und haben daher den Charakter von Zeichen. ....	63
1.5 Die Beantwortung der Frage nach dem Unterschied zwischen epistemischen und ästhetischen Reflexionen erfordert eine Analyse dieser Reflexionen als Zeichenprozesse sowie eine Analyse der entsprechenden Zeichen und Zeichensysteme. ....	73
2. Die Unterscheidung zwischen intuitiven und diskursiven Vorstellungen entspricht der Unterscheidung zwischen analogen und digitalen Zeichensystemen. (Auseinandersetzung mit Grundbegriffen von Nelson Goodmans Theorie der <i>Sprachen der Kunst</i> ) ....	79
2.1 Was versteht Nelson Goodman unter <i>Sprachen der Kunst</i> , und welches Anliegen verfolgt er in dem Buch, das diesen Titel trägt? ...	79

2.2	Nelson Goodman operiert mit Zeichensystemen, die mehr oder weniger umfangreiche Mengen von interpretierten Prädikatausdrücken sind; er analysiert syntaktische und semantische Eigenschaften dieser Systeme und läßt pragmatische Probleme der Verwendung von Zeichen durch Personen unberücksichtigt. . . .	82
2.3	Sollen auch pragmatische Aspekte von Zeichenprozessen, d. h. Aspekte der Verwendung oder Interpretation von Zeichen durch Personen, analysiert werden können, muß diesen Zeichen neben ihrer extensionalen auch eine intensionale Bedeutung zugeschrieben werden. . . . .	85
2.4	Die Unterscheidung zwischen analogen und digitalen Zeichensystemen ist ein Schlüssel zu Nelson Goodmans Zeichentheorie. Wie analysiert er diese Unterscheidung? . . . . .	94
2.5	Nelson Goodmans Unterscheidung zwischen analogen und digitalen Zeichensystemen ist aus pragmatischen Gründen zu kritisieren. . . . .	98
2.5.1	Den menschlichen Diskriminationsfähigkeiten sind enge Grenzen gesetzt. . . . .	98
2.5.2	Wie charakterisiert John Haugeland digitale Zeichensysteme?	102
2.5.3	Wie charakterisiert John Haugeland analoge Zeichensysteme, und wie können Personen analoge Zeichensysteme verwenden?	108
2.6	Intuitive Vorstellungsinhalte lassen sich nur durch Zeichen analoger Zeichensysteme, diskursive Vorstellungsinhalte nur durch Zeichen digitaler Zeichensysteme angemessen darstellen. . . . .	111
3.	Wie sind natürliche Sprachen als Zeichensysteme zu charakterisieren?	113
3.1	Eine natürliche Sprache ist ein allgemeiner Fundus, aus dem sich verschiedene natürlichsprachliche Zeichensysteme konstruieren lassen.	113
3.2	Nelson Goodmans Charakterisierung syntaktischer und semantischer Merkmale natürlicher Sprachen ist zu ergänzen und zu modifizieren.	115
3.3	Besser als die von ontologischer Sparsamkeit geprägten sprachanalytischen Theorien kann Ferdinand de Saussures Theorie natürlicher Sprachen deren Multifunktionalität verständlich machen.	123
3.4	In welchem Sinn ist ein natürlichsprachliches Zeichensystem konventionell? . . . . .	127

4. Was zeichnet bildliche Zeichensysteme aus, und wie unterscheiden sich diese Systeme von natürlichen Sprachen? .....	143
4.1 Was ist ein Bild? .....	143
4.2 Nelson Goodman zufolge sind bildliche Zeichensysteme im Unterschied zu natürlichen Sprachen syntaktisch dicht; seine Auffassung von Bildern und bildlichen Zeichensystemen ist jedoch nicht haltbar. ....	156
4.3 Gegen die Einwände von Nelson Goodman läßt sich eine naturalistische Theorie bildlicher Zeichensysteme erfolgreich verteidigen. ....	163
4.4 Wie lassen sich die syntaktischen und semantischen Merkmale bildlicher Zeichensysteme angeben? .....	175
4.5 In welchem Sinn sind auch bildliche Zeichensysteme durch syntaktische und semantische Konventionen bestimmt? .....	189
4.6 Auch quasibildliche Vorstellungen sind begriffliche Vorstellungen; das heißt jedoch nicht, daß sie auf Vorstellungen mit natürlich-sprachlichem Inhalt reduzierbar sind. ....	194
4.7 Wie sind ungegenständliche Bilder möglich? .....	197
5. Auf was für Zeichenprozessen beruhen unsere empirischen Erkenntnisse? .....	203
5.1 Empirische Erkenntnisse werden durch Aussagesätze einer Sprache der Erkenntnis dargestellt. ....	203
5.2 Jeder empirischen Erkenntnis liegt eine epistemische Reflexion, d. h. ein epistemischer Zeichenprozeß, zugrunde. ....	208
5.3 Jede empirische Erkenntnis ist Teil einer Theorie der wirklichen Welt. ....	210
5.4 Thomas S. Kuhn und andere vertreten die These, daß konkurrierende wissenschaftliche Theorien und die entsprechenden Sprachen wissenschaftlicher Erkenntnis in einem Verhältnis der Inkommensurabilität zueinander stehen. ....	216
5.5 Die Einsicht in den Zeichencharakter unserer empirischen Erkenntnisse nötigt uns nicht zu einer erkenntniskeptischen Position, aber sie eröffnet einen Spielraum der Reflexion, in dem sich u. a. unsere ästhetischen Erfahrungen entfalten können. ....	221
6. Auf was für Zeichenprozessen beruhen unsere Interpretationen metaphorisch verwendeter Ausdrücke? .....	225
6.1 Woran erkennen wir, daß ein natürlichsprachlicher Ausdruck metaphorisch verwendet wird? .....	225

6.2	Im Rekurs auf Zeichen einer nur extensional interpretierten Sprache läßt sich nicht erklären, wie wir Metaphern verstehen. (Kritik an den Metapherntheorien von Nelson Goodman und Donald Davidson)	232
6.3	Im Prozeß einer metaphorischen Reflexion konstruieren und übertragen wir semantische Felder. ....	250
6.4	Lassen sich Metaphern in nichtmetaphorische Ausdrücke übersetzen?	260
6.5	Welches sind die charakteristischen Merkmale bildlicher Metaphern?	264
7.	Nelson Goodman kann mit seiner nominalistischen Ästhetik den spezifisch ästhetischen Zeichencharakter von Kunstwerken nicht verständlich machen. ....	275
7.1	An welchen Stellen seiner allgemeinen Zeichentheorie beschäftigt Nelson Goodman sich mit Fragen, die die charakteristischen Merkmale von ästhetischen Zeichen, d. h. von Kunstwerken, betreffen? ..	275
7.2	In seiner Bestimmung dessen, wie ein Kunstwerk zu identifizieren sei, erweist sich Nelson Goodman als ein Gattungstheoretiker. ....	276
7.3	Mit seiner Liste der »Symptome des Ästhetischen« versucht Nelson Goodman, Kunstwerke als ästhetische Zeichen zu charakterisieren.	283
7.4	Welche Gründe führt Goodman dafür an, die aufgelisteten Symptome als »Symptome des Ästhetischen« zu charakterisieren, und wie ist die Liste dieser Symptome zu modifizieren und zu erweitern? ....	285
7.4.1	Die Zeichensysteme, auf die wir uns in unserer ästhetischen Reflexion über ein Zeichen beziehen, sind nicht syntaktisch dicht, aber hochgradig syntaktisch differenziert. ....	285
7.4.2	Die Zeichensysteme, auf die wir uns in unserer ästhetischen Reflexion über ein Zeichen beziehen, sind syntaktisch reichhaltig.	290
7.4.3	Die Zeichensysteme, auf die wir uns in unserer ästhetischen Reflexion über ein Zeichen beziehen, sind nicht semantisch dicht, aber hochgradig semantisch differenziert. ....	293
7.4.4	Die Zeichensysteme, auf die wir uns in unserer ästhetischen Reflexion über ein Zeichen beziehen, sind semantisch reichhaltig.	295
7.4.5	Es gelingt Nelson Goodman nicht, syntaktische Fülle, multiple und komplexe Referenz und Exemplifikation als spezifische Merkmale ästhetischer Zeichen zu begründen. ....	296
7.5	Es gelingt Nelson Goodman nicht, den Unterschied zwischen Wissenschaft und Kunst auf einen Unterschied zwischen epistemischen und ästhetischen Zeichen und Zeichensystemen zu reduzieren. ....	302

8. Auf was für Zeichenprozessen beruhen unsere ästhetischen Erfahrungen?	305
8.1 Unseren ästhetischen Erfahrungen liegen Zeichenprozesse zugrunde, in denen wir konkrete Gegenstände unserer sinnlichen Wahrnehmung als ästhetische Zeichen, d. h. als Kunstwerke, zu interpretieren versuchen. ....	305
8.2 In welchem Sinn können Kunstwerke als Zeichen angesehen werden?	306
8.3 Kunstwerke sind freie Zeichen von geringer Bedeutungstransparenz.	309
8.4 Kunstwerke sind freie Zeichen, die syntaktisch füllig sind, eine multiple und komplexe intentionale Bedeutung haben und diese Bedeutung exemplifizieren. ....	314
8.5 Wie läßt sich das entwickelte Konzept ästhetischer Reflexion über Kunstwerke an Beispielen veranschaulichen? ....	318
8.6 Wie läßt sich der Maßstab ästhetischer Qualität bestimmen? Sind die ästhetischen Urteile über einen Gegenstand, die diesen Maßstab anwenden, intersubjektiv gültig? ....	343
8.7 Warum sind ästhetische Erfahrungen inkommensurabel? ....	356
8.8 Sind ästhetische Erfahrungen »Weisen der Welterzeugung«? ....	359
8.9 Wie unterscheiden sich ästhetische von epistemischen Zeichenprozessen? ....	366
9. Was leistet die hier entwickelte Theorie der ästhetischen Erfahrung als Zeichenprozeß, und was leistet sie nicht? ....	371
9.1 Sind alle Kunstwerke Zeichen? ....	371
9.2 Muß das Konzept eines Kunstwerks als freies, ästhetisches Zeichen im Hinblick auf die traditionellen Kunstgattungen eingeschränkt werden? ....	397
9.3 Ist die Kunst am Ende? ....	400
Literaturverzeichnis .....	405
Namenregister .....	421
Sachregister .....	425